

Prof. Dr. Hans-Joachim Veen

Begrüßungsrede

7. Preisverleihung zum Schülerwettbewerb der Stiftung Ettersberg im Seminarfach am 14. Juni 2010 in der Europäischen Jugendbildungsstätte EJBW in Weimar

Liebe Wettbewerberinnen, liebe Wettbewerber, sehr geehrter Herr Staatssekretär, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich freue mich, Sie alle im Namen der Stiftung Ettersberg zur 7. Preisverleihung unseres Schülerwettbewerbs im Seminarfach „Diktaturerfahrung und demokratische Umbrüche in Deutschland und Europa“ herzlich willkommen heißen zu können. Ich danke allen, die gekommen sind, um die Preisträger und alle Teilnehmer am Wettbewerb zu ehren: zuvörderst Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Roland Merten, der in Vertretung unseres Schirmherrn, des Thüringer Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur Christoph Matschie, auch die Urkunden überreichen wird, sodann Herrn Patrick Schmidt von der Sparkasse Mittelthüringen, die das Preisgeld des 2. Preises in Höhe von 750 Euro dankenswerterweise gestiftet hat. Ich danke den Eltern, den Freunden, den Lehrerinnen und Lehrern, den Schulleiterinnen und Schulleitern, den Schulamtsvertretern und last, not least den Fachbetreuerinnen und Fachbetreuern. Besonders herzlich danke ich den Mitgliedern der Jury unseres Wettbewerbs, die aus den 31 Einsendungen die diesjährigen Preisträger ausgewählt hat. Wir freuen uns über diese wiederholt hohe Beteiligung von knapp 100 Schülerinnen und Schülern aus 21 Gymnasien aus allen Regionen unseres buntscheckigen Freistaates – von Nordhausen bis Sonneberg, von Vacha bis Zeulenroda und natürlich auch aus dem Thüringer Becken. Summiert man einmal die bisher sieben Schülerwettbewerbe und ihre Teilnehmerzahlen von 2004 bis 2010, dann

kommt man auf insgesamt 223 eingereichte Arbeiten, 678 Teilnehmer und auf insgesamt 95 beteiligte Thüringer Gymnasien, eine wahrhaft stolze Zahl, die uns die wenigen bisher nicht am Schülerwettbewerb beteiligten leicht verschweigen lässt. Auch 2010 war das Themenspektrum der eingereichten Arbeiten breit gefächert und relativ ausgewogen zwischen Arbeiten zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und solchen zur SED-Diktatur und ihren Folgen. Aber es gab auch einige Themen, die weit über Deutschland hinausreichten, zum Beispiel eine Arbeit zur Franco-Diktatur in Spanien oder zum Konflikt zwischen China und Tibet. Damit habe ich selbstverständlich noch nichts über preiswürdige Arbeiten gesagt. Nur so viel darf ich aus den Entscheidungen der Jury verraten: In diesem Jahr wurde kein erster, aber zwei zweite Preise sowie vier Sonderpreise vergeben.

Die trotz sinkender Schülerzahlen stabil gebliebene Beteiligung am Wettbewerb stimmt uns zuversichtlich. Dennoch will sich die Stiftung Ettersberg auf dem Erreichten nicht ausruhen. Die Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Diktaturgeschichte und die Erziehung zur freiheitlichen Demokratie sind für uns auf das Engste miteinander verbunden. Wir werden die Demokratie als Herrschafts- und als Lebensform in Thüringen aber nicht fest verwurzeln können, wenn wir uns nicht klar und kritisch mit den beiden vorangegangenen Diktaturen in Deutschland auseinandersetzen. Dies ist umso dringender, als die Verharmlosung der SED-Diktatur in den letzten Jahren einen für viele schwer erträglichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Das Vergessen und die Verklärung der Erinnerung sind in zwischenmenschlichen Beziehungen sicher wunderbare, auch barmherzige menschliche Fähigkeiten, die sehr hilfreich sein können. Aber das Vergessen oder gar Schönreden wird allgemeingefährlich in den Sphären von Politik, Ökonomie und Ökologie. Die SED-Diktatur darf ebenso wenig vergessen werden wie die NS-Diktatur, wenn wir Deutsche Untertanengeist und Diktatur überhaupt hinter uns lassen wollen. Mit Blick auf die DDR muss diese Auseinandersetzung in Thüringen in erster Linie als eine öffentliche Aufgabe

begriffen werden, weil sie privat oft nicht stattfindet. Den wesentlichsten Beitrag hierzu leisten die Schulen und werden ihn noch lange leisten müssen. Denn die Schule der Demokratie ist für junge Menschen primär die Schule. Damit wird den Lehrern eine immense Verantwortung für die Erziehung zur Demokratie aufgebürdet. Diese kann nur in der Auseinandersetzung mit der vorhergegangenen Diktatur geleistet werden. Denn wenn der Charakter der Diktatur nicht klar benannt ist, kann auch der Geist der Demokratie sich nicht entwickeln, denn dann setzen sich autoritäre Verhaltensmuster unter der Hand weiter fort. Demokratie ist ja nicht nur eine Sache von Spielregeln und Verfahren, nicht nur Herrschaftsordnung, sondern vor allem eine Werteordnung und Lebensform, die die Würde eines jeden Einzelnen, seine individuelle Freiheit und Selbstbestimmung und die fundamentale Gleichheit aller Menschen, die Toleranz und den respektvollen Umgang miteinander zur Grundlage hat. Diesen Geist der Demokratie wollen wir befördern.

„Nur wer die Geschichte kennt, hat eine Zukunft“, hat Wilhelm von Humboldt einmal gesagt. Aus dieser Erkenntnis bezieht die Aufarbeitung ihren Sinn: Wir müssen die Diktatur kennen, um uns von ihr lösen zu können. Wir müssen eine Anschauung gewinnen für das, was nie wieder sein darf: Diktatur in Deutschland, und für das, was sein soll: freiheitliche und bürgerschaftliche Demokratie. Gerade in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts sind Diktatur und Demokratie ja eng miteinander verflochten und haben einander zum Teil wiederholt abgelöst. Gerade die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts hat uns die totalitären Versuchungen ebenso vor Augen geführt wie die Befreiung aus totalitärer Unterdrückung.

Der Rückblick auf die deutsche Diktatur- und Demokratiegeschichte lehrt uns ja vor allem eines, dass die Demokratie gleich zweimal, in ganz unterschiedlichen Konstellationen, erst von der NS-Diktatur, anschließend von den Kommunisten und der Sowjetmacht zerstört wurde und dass sie neu erkämpft werden musste. Die Demokratie ist, das dürfen wir nie vergessen, nie dauerhaft gesichert und sie

ist nie selbstverständlich. Sie ist vielmehr ständig gefährdet, denn sie ist die zerbrechlichste, weil freiheitlichste Staatsform der neueren Geschichte. Vor allem aber hat sie ihren Preis: wache, gut informierte, selbstbewusste, kritische und aktive Bürgerinnen und Bürger, die sie tragen und die sich wehren, die aufstehen, wenn die Freiheit, die mit der Meinungsfreiheit beginnt, bedroht wird. Wenn Demokratie zerfällt, ist dies erfahrungsgemäß ein schleichender Prozess. Er beginnt mit der politischen Gleichgültigkeit und der Ahnungslosigkeit der Menschen von dem, was diktatorische Herrschaft ausmacht, und er setzt sich fort, wenn Einschüchterung gelingt und Zivilcourage fehlt. Demokratie lebt vom Mut der Demokraten, die ihre Freiheit als Freiheit zum Tun nutzen. Diese Freiheit zum Handeln wünsche ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wenn sie jetzt in die Ausbildung, ins Studium und in die Welt hinausgehen. Die Freiheit zum Handeln ist ein Schatz der Demokratie, der von Generation zu Generation neu erworben werden muss. Denn die Demokratie wird eben nicht mit den Genen vererbt. Sie ist immer wieder eine große zivilisatorische Leistung der demokratischen Öffentlichkeit, der Bildung und Erziehung und sie ist bedroht, wenn die bürgerschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Kräfte in ihr erlahmen. Sie alle, die Sie sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben als Schüler, Lehrer oder Betreuer, haben Beispiele demokratischen Bürgersinns gegeben. Tun Sie es bitte weiter.

Über die Preisvergabe hat satzungsgemäß eine unabhängige Jury entschieden. Ihr gehören 11 Mitglieder an, die ich benennen möchte, um ihnen für viele Stunden und Tage intensiven ehrenamtlichen Engagements unter der Leitung ihres Vorsitzenden Prof. Dr. Gunther Mai sehr herzlich zu danken.

Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge:

Name	Position & Institution
Björn Bergold	Absolvent des Lehramtstudiengangs für Gymnasien in den Fächern Geschichte und Deutsch an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Frank Biewendt	Fachreferent für Fort- und Weiterbildung für das Unterrichtsfach Geschichte am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanelwicklung und Medien (ThILLM) in Bad Berka
Susanne Gölfert	Geschichtslehrerin am Ernst-Abbe-Gymnasium Eisenach
Nele Heise	Studentin der Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt
Dr. Steffi Hummel	Akademische Rätin im Bereich Geschichtsdidaktik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; bis 2008 auch Geschichtslehrerin am Christlichen Gymnasium Jena
Prof. Dr. Gunther Mai	Vorsitzender der Jury; Professor für Neuere und Zeitgeschichte der Universität Erfurt
Gudrun Müller	Fachlehrerin für Deutsch und Geschichte am Goethe-Gymnasium Weimar und Fachberaterin für das Fach Deutsch der Gymnasien im Schulamtsbereich Weimar
Hanno Müller	Redakteur und Ressortleiter der Wochenendbeilage der Thüringer Allgemeinen in Erfurt
Benedikt Otto	Journalist und Projektmanager der Sendung „Thüringen aktuell“ des MDR-Fernsehens in Erfurt
Gerlinde Sommer	Stellvertretende Chefredakteurin der Thüringischen Landeszeitung in Weimar

Anka Voigt	Deutsch- und Seminarfachlehrerin am Pierre-de-Coubertin-Gymnasium in Erfurt und Fachberaterin für das Seminarfach
-------------------	---

Und damit bin ich bei der Dramaturgie des weiteren Ablaufs: Nach einem musikalischen Zwischenspiel der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar wird Staatssekretär Prof. Merten ein Grußwort sprechen. Danach habe ich die Ehre, die Entscheidungen der Jury bekannt zu geben und die Preisträger nacheinander aufzurufen und nach vorn zu bitten. Die jeweilige Laudatio zu den Arbeiten wird dann Prof. Mai halten und anschließend werden von Staatssekretär Prof. Merten die Urkunden und das Preisgeld in guter alter Manier „cash“ überreicht. Einen der beiden zweiten Preise übergibt Herr Schmidt von der Sparkasse Mittelthüringen. Die Quittungen für die Preisgelder bitte ich gleich nach der Veranstaltung unterschrieben an unsere Mitarbeiterin Daniela Frölich zurückzugeben, die sonst in Schwierigkeiten käme, die sie nicht verdient hätte. Frau Frölich hat den Schülerwettbewerb von Anfang an engagiert betreut, hält den Kontakt zu den Lehrern, Schulämtern und zur Presse und unterstützt tatkräftig die Jury in ihrer Arbeit. Für ihr kluges und umsichtiges Wirken danke ich ihr sehr herzlich.

Nach der Überreichung der Urkunden der Preisträger wird uns das Jazz-Duo noch eine kleine Nachmittagsmusik spielen. Den Musikanten schon jetzt ein herzliches Dankeschön. Abschließend laden wir Sie alle zu einem kleinen Umtrunk ein, und in einigen Wochen schicken wir Ihnen dann die Broschüre zum 7. Schülerwettbewerb mit allen Laudationes und Reden und vielen schönen Fotos zu. Aber jetzt spielt erst einmal die Musik.